



Starke Niederschläge im Hexental

Hochwasserschutz und Vorsorge bei Starkregen rücken in den Fokus

Nach den katastrophalen Ereignissen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen werfen die starken Niederschläge der letzten Wochen die Frage auf, wie die Schutzvorkehrungen hier vor Ort aussehen. Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass es eine absolute Sicherheit nicht gibt, aber die Gemeinden (bei Starkregen) und die Verwaltungsgemeinschaft Hexental (bei Hochwasser) angemessene Vorkehrungen zu treffen haben.

Beim Hochwasser ist das Schutzziel das sogenannte hundertjährige Hochwasser (HQ₁₀₀), also ein Hochwasserereignis, welches rein rechnerisch alle 100 Jahre eintritt. Hier ist mit den vorhandenen Becken „Selzentäl“, „Ehrenmatte“, „Bitzenmatte“ lediglich ein Schutzgrad von ca. HQ₂₀ gegeben. Daher ist neben der weiteren Ertüchtigung der Gewässer am 29. April 2021 von der Versammlung der Verwaltungsgemeinschaft Hexental beschlossen worden, die für den HQ₁₀₀-Schutz erforderlichen Rückhaltebecken an den Standorten „Heimbach“, „Eberbach“ und „Stöckenhöfe“ zu realisieren. Derzeit laufen auf dieser Basis die Vorbereitungen zur Stellung des Antrags auf Planfeststellung (= Baugenehmigung für Infrastrukturprojekte). Das Genehmigungsverfahren und die bauliche Umsetzung werden mehrere Jahre dauern.

Vom Hochwasserschutz zu unterscheiden ist die Vorsorge von Starkregenereignissen. Starkregenereignisse sind Niederschläge von kurzer Dauer und sehr hoher Intensität. Sie treten meist sehr kleinräumig auf und eine Vorwarnzeit ist kaum gegeben. Entwässerungsanlagen sind bei den Regenwassermengen oft überlastet. Eine Bemessung der Anlagen auf solche extreme Ereignisse ist aus technischer und wirtschaftlicher Sicht nicht möglich. Hinzukommt, dass es, einhergehend mit der hohen Niederschlagsintensität, häufig zu Bodenerosion und Laubfall kommt, was die Entwässerungsanlagen zusätzlich belastet.

Aus diesem Grund ist es sinnvoll, durch eine Fließweganalyse zu untersuchen, wie die Wassermengen bei Überlastung der Entwässerungsanlagen abfließen. Ebenso ist zu untersuchen, ob sich in dem betrachteten Gebiet tiefer liegende Flächen befinden, die überflutet werden. Ein besonderes Augenmerk gilt hier z. B. Kellerfenstern, Tiefgarageneinfahrten, Lüftungsschächten usw. (vgl. Unger Ingenieure 2018).



Die Hexentalgemeinden haben daher 2018/2019 ein sogenanntes Starkregenrisikomanagement beauftragt. Dieses umfasst Gefährdungskarten (2020 abgeschlossen, vgl. Gemeinderatssitzung vom 24.09.2020 unter www.merzhausen.de), Risikoanalysen (derzeit in Arbeit) und die Erarbeitung eines Handlungskonzepts (noch offen). Im Gegensatz zum Hochwasserschutz liegt der Handlungsdruck beim Starkregenmanagement weniger bei der öffentlichen Hand, sondern verstärkt bei den privaten Gebäude- und Grundstückseigentümern, die ihre Anwesen entsprechend zu schützen haben.

Dementsprechend waren die Ereignisse vom 29.06. mit 33 Litern pro m² innerhalb einer halben Stunde und vom 15.07. mit 30 Litern innerhalb von 20 Minuten Starkregenereignisse, die lokal unterschiedlich stark aufgetreten sind. Zur Abmilderung von Starkregenereignissen können die Hochwasserrückhaltebecken derzeit nur einen überschaubaren Beitrag leisten. Zum einen, weil bestimmte Einzugsgebiete (z. B. Heimbach) noch gar nicht abgedeckt sind, zum anderen, weil andere Einzugsgebiete gar nicht in diesem Umfang betroffen waren (z. B. Selzental). Grundsätzlich sind Hochwasserrückhaltebecken auch so gesteuert, dass sie ein Ausufern der Gewässer verhindern sollen und werden dementsprechend als „letzte Reserve“ vor einer Ausuferung vorgehalten.

So zeigt sich, dass die Rückhaltebecken am 29.06. unterschiedlich stark in Anspruch genommen wurden („Ehrenmatte“ zu 25 Prozent, „Bitzenmatte“ zu 5 Prozent und „Selzental“ gar nicht). Am 15.07. zeigte sich ein ähnliches Bild („Ehrenmatte“ 30 Prozent, „Bitzenmatte“ lediglich einlaufend, „Selzental“ 10 Prozent). Vielmehr führten die steigenden Regenfälle der letzten Zeit dazu, dass der Dorfbach gut gefüllt ist und bei punktuellen Steigerungen es zum Rückstau in der Kanalisation kommt, in Merzhausen insbesondere im Bereich des Schönbergs (Dorfstraße) und im Laimacker.

Kurzfristig sollte daher jeder überlegen, wie er seine Immobilie besser schützen kann. Mittelfristig werden das Starkregenrisikomanagement und die Hochwasserschutzmaßnahmen die Situation verbessern, langfristig wird unsere Raumschaft nur besser geschützt, wenn es gelingt, den Anstieg der Temperatur in unserer Atmosphäre zu begrenzen und idealerweise zurückzufahren. Hohe Durchschnittstemperaturen bedeuten mehr Wasser in der Atmosphäre und damit häufigere und stärkere Niederschläge.